

Juni 2001

Liebe Freundinnen und Freunde,

kürzlich besuchten zwei Vorstandsmitglieder von *Haukari e.V.* Kurdistan. Folgende Gesprächsaufzeichnungen mögen einen Eindruck über das aktuelle gesellschaftliche Klima geben.

Dilshad berichtet: „Nach langem Überlegen und vielen Diskussionen im Familienkreis haben wir nun beschlossen, unser Haus zu renovieren. Wir müssen es unbedingt um ein Zimmer erweitern. Das ist eigentlich schon lange notwendig, sind doch meine Eltern mit meiner jüngsten Schwester Rezan vor 2 Jahren bei uns eingezogen. Sie waren von der irakischen Regierung gezwungen worden, ihr Dorf nahe Kannaqin zu verlassen. Ihr wisst ja – dort ist unser Erdöl und deshalb will das irakische Regime den Anteil der kurdischen und turkmenischen Bevölkerung reduzieren. Etwas Geld für die Renovierung ist da. Ich hatte Glück und konnte als Englischlehrer eine der heißbegehrten Stellen als Fahrer für eine der UN-Organisationen ergattern, die im Rahmen des „Öl-für-Lebensmittel“ – Programms aktiv sind. Die Stelle ist zwar auf ein halbes Jahr befristet. Aber in dieser Zeit verdiene ich viel mehr als vorher als Lehrer. Und wir hoffen natürlich, dass die Stelle verlängert wird.

Mein Bruder Aram hat sich mit seiner Familie anders entschieden. Er hat sein Haus und das wenige Hab und Gut verkauft, das ihm noch geblieben war, um sich auf den Weg nach Europa zu begeben. Wir haben ihm noch unsere Ersparnisse dazu gegeben. Ob sie dort ankommen sind, wissen wir nicht - wir haben seit Monaten nichts mehr von ihnen gehört. Obwohl sich auch für ihn die wirtschaftliche Situation in den letzten Jahren ein wenig verbessert hatte, beherrschte ihn doch die Angst, daß die Schergen Saddam Hussein auch hier im Norden des Iraks wieder Macht erlangen könnten. Er befürchtete, daß eines Tages, wenn die Zeiten für Geschäfte mit Saddam wieder günstig sind, das UN-Embargo aufgehoben wird – und dass sich dann niemand mehr für die Kurden und ihr Schicksal interessiert.“

Für Benaz und ihre Familie aus dem Stadtteil Serinok stellt sich die Frage Flucht oder Bleiben – wie für die meisten Menschen in Sulaimania - erst gar nicht. Nie hätte sie die Chance, die tausende Dollar für eine Flucht aufzubringen. Sie lebt mit ihren Kindern zu fünft in einem Raum. „Meinen Mann haben die ‚Iraker‘ vor Jahren verschleppt. Ich weiss nicht, ob er noch lebt, aber ich hoffe jeden Tag, dass er zurückkommt. Ohne die Lebensmittelverteilungen des World-Food-Programms wüsste ich nicht, wie wir überleben sollten. Meine beiden Söhne verdienen als Schuhputzer und Lastenträger auf dem Basar ein kleines Zubrot. Damit reicht das Geld gerade so aus, damit die beiden Mädchen weiterhin die Schule besuchen können. Die Schule ist ja kostenlos, aber sie brauchen Geld für den Bus, die Kleidung und so. Die beiden Jungen mussten den Schulbesuch nach 5 Jahren abbrechen, um etwas dazu zu verdienen. Meine 13-jährige Tochter Pasar wechselt nach den Sommerferien auf die höhere Schule, sie möchte einmal Rechtsanwältin werden ...“

**Kontaktadressen:**

Susanne Bötte, Bernhard Winter, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt,  
Tel. 069 / 707 602 78, Fax: 069 / 707 602 79  
Ernst Meyer, Wrangelstr. 46, 10997 Berlin, Tel. 030 / 617 02-106, Fax: -107

**Spendenkonto:**

Name: HAUKARI  
Kontonr: 6540 92 600, BLZ: 500 100 60  
Bank: Postbank Frankfurt

Wenn sich insgesamt die Situation in Irakisch-Kurdistan auch beruhigte und die elementarsten Grundbedürfnisse der Bevölkerung momentan erfüllt sind, so trägt der Schein des „Öl für Nahrungsmittel“- Abkommens. Sobald die Gelder aus diesem Programm wegfallen, wird ein großer Teil der Bevölkerung wieder vor dem Nichts stehen. Zwei Themen beherrschten die zahlreichen Gespräche, die wir mit Frauen und Männern mit unterschiedlichen Weltanschauungen und in verschiedensten gesellschaftlichen Positionen führten: Wie können wir unsere Isolation hier überwinden und an der Entwicklung der Welt teilhaben? Wird die internationale Staatengemeinschaft verhindern, daß Saddam Hussein zurückkehrt und uns erneut terrorisiert?

\*\*\*

Momentan diskutieren wir mit unseren lokalen PartnerInnen, wie und welche der vielen notwendigen Vorschläge wir in Hilfsprojekte umzusetzen können. Beginnen wollen wir mit dem bereits erwähnten Stadtteil Serinok. Wir planen mit dem Leitungsteam des Frauenzentrum KHANZAD ein Bildungs- und Beratungsprogramm für besonders benachteiligte Frauen in den armen Stadtteilen Sulaimanias. Spenden bitte unter dem Stichwort „Serinok“.

\*\*\*

Wir bereiten gerade unseren Internet-Auftritt vor. Surferinnen und Surfer erreichen uns in wenigen Tagen unter [www.Haukari.de](http://www.Haukari.de).

\*\*\*

**Mit herzlichen Grüßen**

*Haukari e.V.*

Noch ein praktischer Hinweis:

Bei Überweisungen schreiben Sie bitte die eigene Adresse unter „Verwendungszweck“, da die Banken uns diese sonst nicht mitteilen und wir Ihnen dann keine Spendenquittung ausstellen können.